



**Wenn  
Buchstaben  
zum Leben  
erwachen**

**Hendrik Lambertus aus Syke bei Bremen erschafft phantastische Abenteuerwelten. Als Schriftsteller schreibt er Bücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Schreiben ist seine Berufung – und letztlich vor allem ein Handwerk, so wie das Schreinern, Gärtnern oder Steineklopfen.**

Lukas Tschopp

1979 in Hannover geboren, studierte er an der Universität Tübingen Skandinavistik, ältere Germanistik und Indologie. Noch grösser als sein Interesse an sprachwissenschaftlichen Fragen ist hingegen seine Lust am Schreiben: «Eigentlich habe ich schon immer Geschichten erzählt, solange ich denken kann. Die erste, von der ich noch weiss, habe ich mir im Kindergarten ausgedacht – sie handelte von einem Prinzen mit einer Bratpfanne.» Seinen ersten Romanentwurf hat er in der Sekundarschule geschrieben, im zarten Alter von 14 Jahren.

#### **Alles beginnt mit einem Papier**

«Lieber Milan, willkommen an der Schule im Friedhofswinkel! Wir hoffen, dass Du in unserem Haus schöne und lehrreiche Nächte erleben wirst», richtet sich Rektorin Dr. Valeria Nocturn in einem Brief an den Jungen. «Schulbeginn ist heute um Punkt Mitternacht.» Milan ist der Held von Hendrik Lambertus' Kinderbuch *Die Mitternachtsschule – Erste Stunde Geisterkunde*. 2019 im Berliner Ueberreuter Verlag erschienen, zählt es der Autor selbst zu seinen gelungensten Werken. «Milan, die Hauptfigur, habe ich absichtlich mit einem offenen Charakter ausgestattet, damit sich möglichst viele Lesende mit ihm identifizieren können», erzählt Hendrik Lambertus.

#### **Von der Uni zur Fiktion**

«Ursprünglich wollte ich eine akademische Karriere einschlagen», erzählt der 44-Jährige. «Meine Vorbilder sind Autoren wie Umberto Eco oder J. J. R. Tolkien. Sie haben es in der Verknüpfung von wissenschaftlicher Recherche mit eingängigem Schreibstil zur Meisterschaft gebracht.» Als es nach dem Doktorat darum ging, den Weg zum Universitäts-Professor einzuschlagen, hat sich Lambertus doch für das primär fiktionale Schreiben entschieden. «Auch, weil eine akademische Laufbahn wohl zu wenig kompatibel mit einer sechsköpfigen Familie gewesen wäre», so der Familienvater mit schulpflichtigen Kindern. →

---

## Hendrik Lambertus und SPRACHWELT 2

Hendrik Lambertus' Buch «Die Mission der tollkühnen Bücher» ist die Basis für eine gehaltvolle Aufgabe der Lernwelt «Fantasie walten lassen» (Kompetenzbereich «Literatur im Fokus») von SPRACHWELT 2. In dieser gehaltvollen Aufgabe erschliessen die Schülerinnen und Schüler abwechselnd lesend und hörend die Geschichte. Dazu führen sie ein Lesetagebuch und literarische Gespräche. Zum Abschluss entwickeln die Schülerinnen und Schüler nach dem Vorbild der Hauptfiguren eine eigene Buchagentin oder einen eigenen Buchagenten.

In der Lernwelt «Schauplatz Buch» (Kompetenzbereich «Lesen und Schreiben») erfahren die Schülerinnen und Schüler u. a., wie ein Buch entsteht und wie Autorinnen und Autoren zu Ideen kommen. Anschliessend entwickeln sie eine Idee für ein eigenes Buch, setzen dieses in digitaler oder analoger Form um und durchlaufen dabei den ganzen Schreibprozess inklusive Lektorat und Korrektorat. Hendrik Lambertus ist einer von mehreren Autorinnen und Autoren, die den Schülerinnen und Schülern Einblick in ihre Autorinnen-/Autorenarbeit geben.

Hendrik Lambertus ist begeistert von den Unterrichtsmaterialien von SPRACHWELT 2 und meint: «Ich freue mich riesig darüber, dass meine Geschichte dazu beitragen darf, die Welt der Bücher für Kinder zugänglich zu machen. Anregender Deutschunterricht ist so wichtig!»



Einen Namen hat sich Hendrik Lambertus insbesondere in der Welt der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur gemacht. 2018 ist in diesem Genre sein Erstling *Nicodemus Faust und das Haus der 100 Schlüssel* erschienen. Bis heute sind neun weitere Bücher und Hörbücher für Kinder und Jugendliche hinzugekommen. Einen fast ebenso grossen Output weist Hendrik Lambertus in den Bereichen der Fantasy-Literatur und der Historischen Romane für Erwachsene vor. Darunter *Das Erbe der Altendiecks*, eine 2020 erschienene Uhrmacher-Saga aus Bremen.

«Ich schätze die Abwechslung, die ein solches Changieren zwischen Kinder- und Erwachsenen-Literatur mit sich bringt», sagt er, «wobei mir das Schreiben für Kinder und Jugendliche mittlerweile am meisten Spass bereitet.»

### Erst steht das Skelett

Schlummert in Hendrik Lambertus' Kreativ-Kopf die Idee für ein neues Schreibprojekt, erstellt er an seinem Laptop zunächst einen sogenannten Pitch: eine Zusammenfassung seiner Idee in wenigen Sätzen. «Diesen Pitch lasse ich dann meiner Agentin zukommen, angereichert mit einer Leseprobe mit Auszügen aus den ersten drei bis vier Kapiteln.» Die Geschichte ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht vollends ausgegoren, doch ist es dem Autor wichtig, anhand von Stichworten und Kapitelüberschriften schon vor dem finalen Schreibprozess eine Art «Skelett» des anstehenden Abenteuers zusammenzubauen.

Lambertus' Agentin leitet seinen Pitch an ausgesuchte Literaturverlage im deutschsprachigen Raum weiter. «Zeigt sich das Lektoren-Team eines Verlags von meiner Idee angetan, wird dies meiner Agentin zurückgemeldet – und ich starte sodann mit der Ausarbeitung der Geschichte», erklärt er. Diese Vorgehensweise sei im Literaturbetrieb längst zum Standard geworden.

Um die Geschichte weiterzuspinnen, orientiert sich der Autor an den bereits bestehenden Figuren. In der *Mitternachtsschule* trifft die mit offenen Eigenschaften ausgestattete Heldenfigur Milan etwa auf die Begleitfigur Isidora, Milans beste Schulfreundin. «Isidora ist eine Gnomin mit grosser Affinität für Technik und Basteleien. Diese Technik-Affinität beeinflusst wiederum Milans Handlungen. So entsteht ein immer grösseres Netzwerk aus Figuren mit unterschiedlichen Eigenschaften, die sich gegenseitig beeinflussen und so einer Geschichte Leben einhauchen», erzählt Hendrik Lambertus.

### **Sporthalle mit Säuregraben**

Seine Einfälle generiert der Autor während alltäglicher Haushaltsarbeiten, beim Fahrradfahren, beim Spazieren im Wald oder beim Einkaufen in Syka bei Bremen, seinem Wohnort. «Ich muss meinen Körper auf Trab halten, um mich auf die geistige Arbeit zu konzentrieren», erklärt er. Nebst den Figuren spielen auch die verschiedenen Schauplätze einer Geschichte eine grosse Rolle. «Bei der geisterhaften *Mitternachtsschule* zum Beispiel beschreibe ich eine phantastisch verfremdete Bibliothek oder eine bunte Sporthalle mit integriertem Säuregraben.»

Die Technik bestehe darin, die jungen Lesenden an gewohnte Dinge (wie eben eine Schule, eine Bibliothek oder eine Sporthalle) heranzuführen, und diese mit ungewohnten Aspekten zu verfremden – um so die Vorstellungskraft der Leserinnen und Leser anzuregen.

Kinder und Jugendliche finden grossen Gefallen an runden, sinnvollen Geschichten, mit einer ihnen bekannten und geordneten Lebenswelt, wie es beispielsweise die Schule ist. Solche Schauplätze sind in der Kinder- und Jugendliteratur ein idealer Ausgangspunkt. Und es erklärt auch die Tatsache, dass viele Kinder beim Einschlafen nicht ständig neue, sondern gern auch mal jene Gute-Nacht-Geschichten wiedererzählt haben möchten, die sie bereits kennen. Denn das schafft Halt und Orientierung. Anders ist das bei uns Erwachsenen, wir langweilen uns in solch bekannten Settings rasch und suchen nach einem überraschenden Twist.

### **Schreiben als Handwerk**

Wichtig sei in der Kinderbuchliteratur nicht zuletzt eine einfache, klare, schnörkellose Sprache. «Wer den Anspruch erhebt, mit seiner Kindergeschichte den Literatur-Nobelpreis zu gewinnen, wird sein Zielpublikum gar nicht erst erreichen», ist Hendrik Lambertus überzeugt. Zur Arbeit als Schriftsteller ganz generell äussert sich Hendrik Lambertus entgegen dem Inhalt seiner Abenteuergeschichten eher nüchtern, ja ganz pragmatisch: «Letzten Endes ist auch das Bücher-Schreiben eine handwerkliche Arbeit. Ein Schreiner arbeitet mit Holz, ein Gärtner mit Pflanzen – und ich eben mit Buchstaben. Die Idee

für eine Geschichte ist das eine, die ausdauernde, gewissenhafte Umsetzung das andere. Dazu braucht es in erster Linie grosse Lust am Schreibprozess an sich: passende Wörter aneinanderreihen, Sätze umbauen, Gedachtes ausformulieren. Ich feile an Sätzen, während der Steinmetz am Felsblock feilt», schmunzelt Lambertus. Was hilft einem dabei, ein besserer Schriftsteller zu werden? «Schreiben, schreiben, schreiben. Ausprobieren, umformulieren, verwerfen und wieder neu beginnen. Und natürlich viele andere Bücher lesen. Das schärft den Sinn für die Sprache.»

Hendrik Lambertus muss es wissen. Der Buchstabenjongleur hat nicht nur gut fünfzehn Bücher geschrieben, sondern arbeitet nebenher auch als Schreibcoach in der «Satzweberei», seiner eigenen Schreibwerkstatt.

Alles beginnt mit einem Papier. Und endet mit einer neuen, grossartigen, phantastischen Abenteuerwelt. //